

Nobody is perfekt

Euer Thema, nobody is perfekt und ich will beginnen, euch von einer Jugendlichen zu erzählen, also ich kenn sie persönlich. Die ist echt so eine, wo man sagt: bow. Schlank, tolle Haare, selbstbewusst, klug. Die hat so eine Ausstrahlung, dass sie in Leipzig in der Innenstadt angesprochen wurde, ob sie nicht bei einer Werbekampagne für Addidas mitmachen wollte – äh, die musste nicht mal zu einem Casting.

Als es einmal darum ging, baden zu gehen, da zögerte sie. Warum? Sie war immer angenehm geschminkt. Und das hatte seinen Grund. Die Hälfte ihres Gesichtes bestand aus einem roten Feuermal, was sie sich jeden Morgen „wegschminkte“. Ihr Freund kannte sie natürlich damit.

Nobody is perfekt, finde ich immer ein krasses Beispiel, wenn ich an sie denke, weil sie trotzdem so dem Leben zugewandt war. Hätte ja auch im Selbstmitleid versinken können, denn dieses Gesicht schaut dich jeden Morgen im Spiegel an. Stark, wie sie ihr Leben in die Hand genommen hat, es lebt.

Nobody is perfekt – wenn ich euch als JG aber richtig zugehört habe, dann geht das Thema bei euch aber noch viel weiter, viel weiter nach innen.

Nobody is perfekt, sicher, mein Aussehen ist nicht perfekt. Aber vielmehr noch bin ich nicht perfekt. Ich mach so viel falsch. In der Schule, Ausbildung, Studium, Arbeit – ich könnte doch besser sein. Ich verhaue Noten, Tests könnten besser ausfallen. Und auch sonst, was ich in meiner Freizeit so tue. Ich bin einfach nicht gut genug.

Und es sind nicht einmal so die Eltern, die Lehrer, Professoren, Freunde, die euch Druck machen - ihr könnt es ziemlich gut beschreiben – es seid ihr selbst.

Was nützt es mir, wenn die Lehrerin sagt, eine Drei ist doch keine schlechte Note – ich finde, es reicht einfach nicht. Oder: Ich zeichne oft am Nachmittag, erzählte z.B. jemand von euch, aber immer finde ich alle meine Bilder schlecht.

Und ihr wisst sogar, wenn ihr euch selbst nicht so einen hohen Druck machen würdet, was da passieren würde. „Da wäre ich fröhlicher“, sagte jemand, ganz schlicht sagte sie das.

Nobody is perfekt – das wissen wir und doch wollen wir alle so gern perfekt sein. Und machen wir einen Fehler, geht etwas schief, sind wir sauer mit uns, gehen hart mit uns ins Gericht, üben wenig Barmherzigkeit.

Versuch dich einmal kurz an eine Situation zu erinnern, wo du mit dir unzufrieden warst, wo du dich über dich geärgert hast, weil du nicht gut genug warst in deinen Augen, Schule, Studium, Arbeit, Familie, Beziehung.....

Pause

Okay, hebe dir diese Erinnerung einmal kurz auf, denn ich möchte dir etwas von mir erzählen.

Ich kenn solche Situationen natürlich auch, wo ich nicht zufrieden mit mir bin. An eine erinnere ich mich noch sehr deutlich. Das war noch gar nicht so lange her. Ich hatte etwas vorbereitet, einen Text verfasst. Aber ich war nicht zufrieden mit mir. Ich wollte es richtig gut machen und dann war mir das nicht gelungen in meinen Augen. Ich war so sauer auf mich, so unglücklich mit mir. Und so hab ich mich Tage mit diesem Gedanken geschleppt. War im Kaufland einkaufen. Und stand so beim Gemüsestand, wollte etwas abwiegen. Da stand da so ein Nordafrikaner, echt so richtig schwarz im Gesicht und er trug auch noch ein schwarzes Basecap. Und wir schauten uns beide so einen Augenblick an. Und ich schaute auf sein

Basecap. Da stand in 5cm großen, weiß leuchtenden Buchstaben drauf:

FORGIVE YOURSELF.

Vergib dir selbst. Das hat mich getroffen...

Tja, wie ist das, wenn Gott mit uns redet... ;-)

Vergib dir selbst. Es war so ein Moment, der rein ging.

Forgive yourself - vergib dir selbst. Mir hat das so gut getan, das zu lesen.

Wenn du jetzt kurz in dein eigenes Erlebnis hinein gehst, hast du dich vorhin an eine Situation erinnert? Forgive yourself – würde so ein Basecap auch dir gut tun?

Ich habe diese Worte als Worte von Gott gelesen. Und ich bin in der Bibel weiter auf Spurensuche gegangen. Und ich habe mehreres gefunden. Vor allem dieses Wort, was Jesus am Kreuz sagt:

Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Und wenn ich das auf mich übertrage: Dann heißt das Gebet so:

Vater vergib mir, denn ich weiß nicht, was ich tu, mir antu.

Sicher, eine gesundes Maß an Selbstkritik ist in Ordnung, wichtig, wir wollen ja auch weiter kommen mit uns. Klar.

Aber so schlecht mit mir selbst umgehen, von mir immer wieder diesen Perfektionismus verlangen, der meiner Seele nicht gut tut... Vater vergib mir, denn ich weiß nicht, was ich tu.

Wenn ich so beten kann, dann bin ich auf dem guten Weg, mir selbst zu vergeben, mich so anzunehmen, wie ich bin, mit Stärken und ja, auch mal Fehlern.

Wir machen die alle.

Und, es sind bestimmt nicht all deine Zeichnungen schlecht – schau einmal mit einem liebevollerem Blick darauf. Eine drei in der Klausur wird nicht dein Leben zum Einsturz bringen, auch

keine sechs – vielleicht kann so eine Note auch ein Tor sein zu einer neuen, wichtigen Entdeckung über dich, und: ein falsches Wort zu jemandem gesagt, um Verzeihung gebeten zu haben – Versöhnungskuscheln kann so schön sein.

Bitte Gott, dass er dir hilft, dir selbst zu vergeben, weil du gar nicht weißt, was du dir Ungutes antust, wenn du so streng mit dir bist.

Du hast heute die Chance, anzufangen, barmherziger mit dir umzugehen.

Wären wir perfekt, wären wir schon im Himmel.

Forgive yourself, vergib dir selbst, so wie auch Gott dir vergibt.

Und, wie habt ihr gesagt – du wirst fröhlicher.

Und tust somit dir und deinen Mitmenschen gut –
bisschen mehr

Reich Gottes.

AMEN

- Grit Markert -

